

Vorsprung Bayern | OnlineKongress Neue Mobilitätslösungen

Freitag, 27.11.2020 um 09:00 Uhr, online

hbw Haus der Bayerischen Wirtschaft, Europasaal

Max-Joseph-Straße 5, 80333 München

Neue Mobilitätskonzepte – Garant für zukünftige Wertschöpfung

Bertram Brossardt

Hauptgeschäftsführer

vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V.

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrte Frau Staatsministerin Schreyer,
sehr geehrter Herr Abgeordneter Dr. Bächler,
sehr geehrter Herr Schumacher,
sehr geehrter Herr Bögl,
sehr geehrter Herr Dr. Salomon,
meine Damen und Herren,
herzlich willkommen zu unserem Online-
Kongress. Ich freue mich sehr über Ihre
Teilnahme!

In Corona-Zeiten über neue Mobilitätslösungen
zu diskutieren, mutet auf den ersten Blick etwas
merkwürdig an. Denn der Verkehr hat als Folge
der Pandemie doch deutlich abgenommen, am
Augenscheinlichsten wahrnehmbar an unseren
leergefegten Flughäfen. So wurden am
Flughafen München im September 731.000
Passagiere gezählt. Ein Jahr zuvor waren es
noch mehr als 4,7 Millionen, ein Einbruch von
weit über 80 Prozent.

Gleichwohl hat das Thema Mobilität in jüngster Zeit eine neue Dynamik entwickelt. Die Menschen neigen aus nachvollziehbaren Gründen wieder mehr dem Individualverkehr zu. Das eigene Auto gewinnt an Bedeutung zurück, der öffentliche Verkehr hat starke Einbußen zu verzeichnen.

Das mag eine Momentaufnahme sein und kann sich auch wieder ändern. Dauerhaft gültig ist jedoch gerade deshalb die Aussage, dass wir die unterschiedlichen Verkehrsträger allesamt brauchen – und künftig noch besser miteinander vernetzen müssen. Unsere Verkehrssysteme müssen flexibel ineinandergreifen, um für Bürger und Wirtschaft gleichermaßen effektiv zu sein.

Wir brauchen bei der Mobilität also kein Entweder-oder, sondern ein Sowohl-als-auch. Das betrifft nicht nur die Verkehrsträger an sich. Es geht ganz wesentlich auch darum, die

Entwicklung neuer mobilitätsfördernder Technologien zu unterstützen und zugleich die starken gewachsenen Wirtschaftsstrukturen zu bewahren. Das wiederum kann aber nur gelingen, wenn die staatlichen Rahmenbedingungen passen.

Was dazu aus unserer Sicht erforderlich ist, will ich knapp in sieben Punkten darlegen.

Meine erste Feststellung lautet: Oberste Maxime staatlichen Handelns muss die Technologieoffenheit sein. Es kommt nicht auf die Technologie als solche an, sondern ob wir mit ihr die vorgegebenen Ziele – auch Umweltziele – erreichen können. Ingenieure wissen im Zweifel besser als Politiker, welche Technologie geeignet ist, und wir sollten die Entscheidung darüber dem Markt überlassen.

Zweitens muss die Verkehrsinfrastruktur für alle Verkehrsträger konsequent erneuert und zukunftssträftig ausgebaut werden –

einschließlich der flankierenden Kommunikationsnetze, die wir beispielsweise für das automatisierte Fahren brauchen.

Die Politik muss drittens den Wandel der Autoindustrie flankieren und wo notwendig nach Kräften fördern. Vor diesem Hintergrund begrüßen wir die Ergebnisse des jüngsten Autogipfels, bei dem ein Gesamtkonzept zur Zukunftssicherung des Automobilstandorts Deutschland entstanden ist.

Hervorzuheben ist dabei die Förderung von vollelektrischen und Hybrid-Fahrzeugen bis zum Jahr 2025. Das gibt der Automobilbranche die nötige Planungssicherheit. Aber auch der forcierte Ausbau der Ladeinfrastruktur wird den Transformationsprozess voranbringen.

Ich möchte an dieser Stelle ausdrücklich dem Bayerischen Ministerpräsidenten und dem Vorsitzenden der CSU-Landesgruppe im Deutschen Bundestag für die große

Unterstützung unserer Schlüsselindustrie danken. Bayern ist Autoland und muss es bleiben!

Dazu müssen wir jedoch viertens die Forschung zu neuen Mobilitätslösungen und Antriebstechnologien intensivieren – auch über den Automobilssektor hinaus. So wird bei uns in Bayern bei den helikopterähnlichen Luft-Taxis bereits an Möglichkeiten für einen Elektroantrieb gearbeitet, und auch das Wasserstoff-Flugzeug ist keine Utopie.

Fünftens gilt es, eine verkehrsträgerübergreifende Vernetzung zu schaffen. Dazu brauchen wir moderne Verkehrslenksysteme, aber auch einen funktionierenden Wettbewerb unter den Verkehrsanbietern. Automatisierung und Digitalisierung wächst in diesem Zusammenhang eine immer größere Rolle zu. Auch die „Hardware“ der Vernetzung dürfen wir

nicht vergessen, zum Beispiel

Umschlagterminals für den Güterverkehr.

Der Weg zur nachhaltigen Mobilität darf nicht über Quoten, prohibitive Kosten und Zwang führen. Wir sollten vielmehr - sechstens - auf Anreize und Infrastruktur setzen, zum Beispiel auf gezielte Förderprogramme oder auf die Elektrifizierung von Schienenstrecken.

Für unsere Unternehmen besonders wichtig ist mein siebter und letzter Punkt: Wir müssen den freien Warenverkehr und ununterbrochene Wertschöpfungsketten gewährleisten. Die Erfahrung aus dem Frühjahr hat es gezeigt: Wenn wegen Corona-bedingter Schließungen Zulieferungen aus dem Ausland ausfallen, stehen bei uns die Bänder still. Das müssen wir in Zukunft unbedingt vermeiden!

Meine Damen und Herren,

ich fasse zusammen: Mobilität ist ein Schlüsselfaktor in unserer vernetzten Wirtschaft.

Wir brauchen moderne, zuverlässige, leistungsfähige und nachhaltige Mobilitätslösungen in allen Landesteilen.

Dafür brauchen wir gute Ideen und den Mut, diese Ideen umzusetzen.

An beidem, so meine ich, sollte es bei uns in Bayern nicht fehlen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.